

Julia Bultmann nach schwerer Erkrankung verstorben

Nicht unerwartet, aber dennoch plötzlich verstarb am 11. November 2017 die langjährige Leiterin der Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück Julia Bultmann an den Folgen einer schweren Erkrankung. Damit ist eine Stimme verstummt, die leise, aber unnachgiebig für die Belange der öffentlichen Bibliotheken im Einsatz war.

Julia Bultmann kannte ich seit 1998, als sie, wie ich auch, neu in die Sektionsarbeit des Deutschen Bibliotheksverbandes einstieg und ihre Kräfte (und Ideen) einbrachte. Ab 2002 nach der Aufteilung der Sektion 3 in 3a und b übernahm sie den Vorsitz der Sektion 3b, den sie bis 2010 innehatte. Bis 2015 war sie dann noch Stellvertretung. Über die Jahre sind so viele gemeinsame Sitzungen absolviert worden ... Nach meinem Stellenwechsel 2002 nach Westfalen trafen wir uns auf dem Bahnhof bei der Anreise. Wir erlebten (als Wessis) das enge Zusammenwachsen der Sektionsmitglieder aus Ost und West und entdeckten manches Mal gemeinsam uns völlig unbekannte Städte und Landschaften im vorher verschlossenen Osten. Unvergessen wird mir der fachsimpelnde Frühlingsspaziergang in Weimar mit Blick auf Goethes Häuschen bleiben ...

In Ostwestfalen-Lippe trafen wir uns regelmäßig auf der OWL-AG und anderen Sitzungen. Der Austausch mit den Fachkollegen war ihr wichtig.

Julia Bultmann hatte in Berlin studiert und kehrte danach in ihre Heimat zurück, eigentlich ein Glücksfall in dem Metier. 1982 begann sie ihren Dienst als Diplom-Bibliothekarin in Rheda-Wiedenbrück und war zunächst für die damals neu eingerichteten Krankenhaus- und Altenheimbibliotheken zuständig. Diese Form mit einem dritten Standort der Bibliothek im St. Vinzenz-Hospital ist für ostwestfälische Verhältnisse eher ungewöhnlich. Ich kenne zumindest keine Bibliothek in der Größenordnung mit einer derartigen Kooperation mit einem Krankenhaus.

Die Sonderbibliotheken (2 Krankenhaus- und 2 Altenheimbibliotheken) waren fest in das örtliche Bibliothekssystem eingebunden. Entstanden sind sie aus einem Förderungsprojekt der Bertelsmann-Stiftung. Der Modellcharakter bestand darin, dass alle zentralen Dienste der Stadtbibliothek genutzt werden konnten. Soziale Bibliotheksarbeit ist seitdem ein fester Bestandteil in Rheda-Wiedenbrück.

Eine Besonderheit für unseren Landstrich ist sicherlich die Zweiteilung der Bibliothek Rheda-Wiedenbrück mit einer Einrichtung in jedem Stadtteil, die 1970 durch die Fusion der ehemals selbständigen Städte zu einem Ort zustande kam. Julia Bultmann leitete das Doppelkonstrukt seit 1992. Zunächst stand für sie Mitte der 1990er Jahre die Einführung einer Bibliothekssoftware an. Neuland betrat sie 1998 auch bei der Umwandlung der Bibliothek in eine andere Rechtsform, freilich weiter unter dem Dach der Stadt. Seit inzwischen fast 20 Jahren ist die Stadtbibliothek Rheda-Wiedenbrück fachlich und organisatorisch der Flora Westfalica GmbH zugeordnet. Ziel dieser Zusammenfassung war damals die sinnvolle Bündelung der städtischen Kulturarbeit. 2001 wurde dann die bis heute bestehende Artothek gegründet.

Bautechnisch war in Rheda-Wiedenbrück eigentlich alle paar Jahre viel zu tun. 2003 wurde die Bibliothek im Rathaus Rheda erweitert und neueingerichtet. 2009 wurde die Bibliothek im Stadthaus Wiedenbrück im Rahmen einer energetischen Sanierung neugestaltet. 2013 folgte dann der Umzug der Bibliothek Rheda in den ehemaligen „Ihr Platz“, praktisch neben den alten Standort. Damit verbunden war die Neukonzeptionierung der Bibliotheksarbeit. Bei den jeweiligen Umbauten wurden in beiden Bibliotheken Lesecafés eingerichtet, die die Aufenthaltsqualität der Bibliotheken als Ort der Kommunikation in den Vordergrund stellten und auch die Begegnung der Menschen aus den verschiedenen Kulturen ermöglichten. 2012 wurde dann wieder die Bibliothek in Rheda erweitert und im März 2013 in Betrieb genommen.

In den 25 Jahren ihrer Berufstätigkeit passte Julia Bultmann die Bibliotheksarbeit und die Bibliotheksangebote an die sich immer schneller veränderten gesellschaftlichen Bedingungen an. Im technischen Bereich erfolgte die Einführung digitaler Plattformen wie DigiBib und Munzinger sowie der digitalen Bibliothek für Ostwestfalen-Lippe im Verbund (Onleihe OWL) und die Digitalisierung der Fernleihe.

Immer wieder beteiligte sie sich an durch das Land Nordrhein-Westfalen geförderten Verbund- und Einzelprojekten. Stellvertretend sei hier der „Lernort Bibliothek“ genannt. Daneben wurde der Bereich der Kooperationen mit diversen Institutionen vor Ort wie Kindergärten, Schulen, Buchhandlungen, VHS ausgebaut. Unter ihrer Leitung wurden viele Veranstaltungsformate realisiert, erwähnenswert ist sicher die Traditionsveranstaltung in Zusammenarbeit mit den Buchhandlungen und der VHS mit Dr. Sybil Gräfin Schönfeldt, bei der die Referentin seit mehr als 20 Jahren alljährlich im November Neuerscheinungen des Buchmarktes vorstellt.

Für mich stand Julia Bultmann immer stellvertretend für die eher etwas unterkühlte, doch freundliche ruhige Art der Ostwestfalen. Nie drängte sie sich in den Vordergrund, ruhig und überlegt trug sie ihren Standpunkt vor. Sie konnte herzhaft über die Angelegenheiten der Welt und sich selbst lachen und liebte anspruchsvolle Literatur und gute Krimis mit einer Prise britischem Humor sowie die Columbo-Reihe. Daneben war sie bei Amnesty International engagiert und nahm an Pflegeeinsätzen in der GNU teil.

Und Sie erkundete gerne die Welt. Schon im Rahmen ihres Studiums absolvierte sie 2 Auslandspraktika in der Stadtbücherei + Archiv der Stadt Châteauroux sowie im Centre Georges Pompidou in Paris (Bibliothèque publique d'information – B.P.I.). In den letzten Jahren war sie in Mexiko, Singapur und Shanghai unterwegs. Aber auch die heimische Ostsee war ihr ein lieber Aufenthaltsort. Ihre vielen Pläne zur Welterkundung konnte sie nicht mehr umsetzen.

Die Kolleginnen und Kollegen in Ostwestfalen-Lippe werden sie vermissen.

Barbara Brockamp, Leiterin der Stadtbibliothek Minden